

Thema: „Wohin entwickelt sich Fischamend?“

### **„Da hilft auch kein Achtel“**

Nachdem es anscheinend sehr beliebt ist, bei der Benennung von Fischamend als „Stadt“ ein Substantiv voran zu stellen, wollen wir dieser Tradition in diesem Beitrag folgen:

**„Parkstadt Fischamend“:** Die Nähe zum Flughafen macht unsere Stadt zu einem beliebten Ausgangspunkt für Reisen in die ganze Welt. Grundsätzlich wäre das kein Problem, wenn wir auch etwas davon hätten. Allerdings ist es so, dass das Stadtgebiet als ein riesiger Gratisparkplatz verwendet wird und außer fehlenden Parkplätzen finanziell nichts übrig bleibt. Die örtlichen Betriebe profitieren auch nicht von diesen „Touristen“, die nur ihre Autos abstellen und dann wieder verschwinden.

**„LKW-Stadt Fischamend“:** Die Nähe zum Flughafen hat auch zur Folge, dass sich internationale Speditionen bei uns ansiedeln. Während die Firma Cargo-Partners zumindest bei der Architektur durch die Verwendung von Holz einen innovativen Weg gegangen ist, errichtet derzeit ein internationaler Logistikkonzern riesige hässliche Gebäude bei der Stadteinfahrt. Neben der optischen Komponente ist zusätzlich noch vollkommen offen, über welche Wege die LKWs und Kleintransporter künftig ihre Fracht in alle Windrichtungen verteilen werden. Gleichzeitig liest man in den Zeitungen, dass der Flughafen Wien-Schwechat mit einem britischen Logistikkonzern in Verhandlungen steht, der nach dem Brexit dem Flughafen eine wichtige Rolle als Frachtdrehkreuz einräumen will. Es ist nur zu hoffen, dass da auf unsere Stadt nicht das nächste LKW Problem zurollt.

**„Schuldenstadt Fischamend“:** Die Liste Schuh weist schon seit Jahren auf die ungesunden Gemeindefinanzen hin. Ein Umstand, der aber geflissentlich von der Stadtführung ignoriert wurde. In der Zwischenzeit wurde die schiefe Finanzlage auch vom Land Niederösterreich bestätigt, denn der Schuldenstand ist 2018 auf ein neues Rekordniveau von € 16 Mio. angestiegen. Das schaut nicht gut aus und hinterlässt der nächsten Generation einen riesigen Schuldenberg, den sie zurückzahlen muss. „Geht einem Land durch Zinseszinsen wie allen Anderen die Zukunft in die Binsen,

erricht ein Gipfelkreuz am Schuldenberg und preise stolz dein Meisterwerk“ lässt die EAV in ihrem Lied „Trick der Politik“ einen Bundespolitiker in einem Etablissement in Fischamend erzählen. Sehr zutreffend.

Schwarzmalerei? Nicht wirklich, die „Park-/LKW-/Schuldenstadt“ ist leider real. Es gilt sich nun diesen Problemen zu stellen und nicht mehr den Kopf in den Sand zu stecken. Damit die nachfolgende Textzeile der EAV nicht zum politischen Handwerkzeug werden kann: „Denn das Volk ist es gewöhnt, dass man mit heißer Luft die Dinge schön!“

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr mit weniger heißer Luft.

Renate Strauss für die Liste Schuh